BRUCHHÄUSER STIFTUNG

Die Bruchhäuser Stiftung ist eine rechtsfähige, öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Zweck der Stiftung ist die Förderung des Andenkens an den Künstler Karl Bruchhäuser. Dieser Zweck wird verwirklicht durch die Konservierung, Aufbereitung und Ausstellung seines Werkes, insbesondere im Hause Neitzert in Steimel.

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Zustiftungen sind zulässig.

Haus Neitzert
Lindenallee 10, 57614 Steimel/Westerwald
Tel.: 02684 - 979 395
www.bruchhaeuser-stiftung.de

Öffnungszeiten
So. 14-17 Uhr und nach Vereinbarung

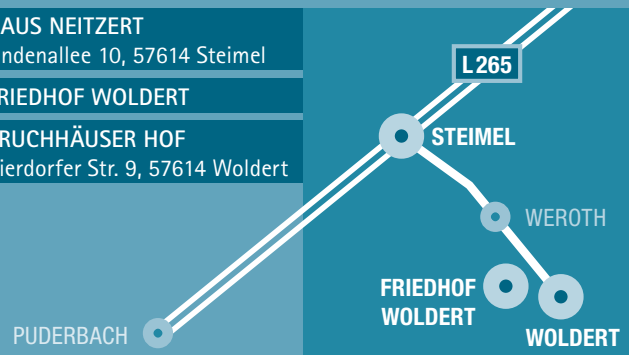
Titelseite: Selbstbildnis, 1943, Bleistift
Innenseite: In Russland, 1942, Tusche
Rückseite: Selbstbildnis, 1942, Feder

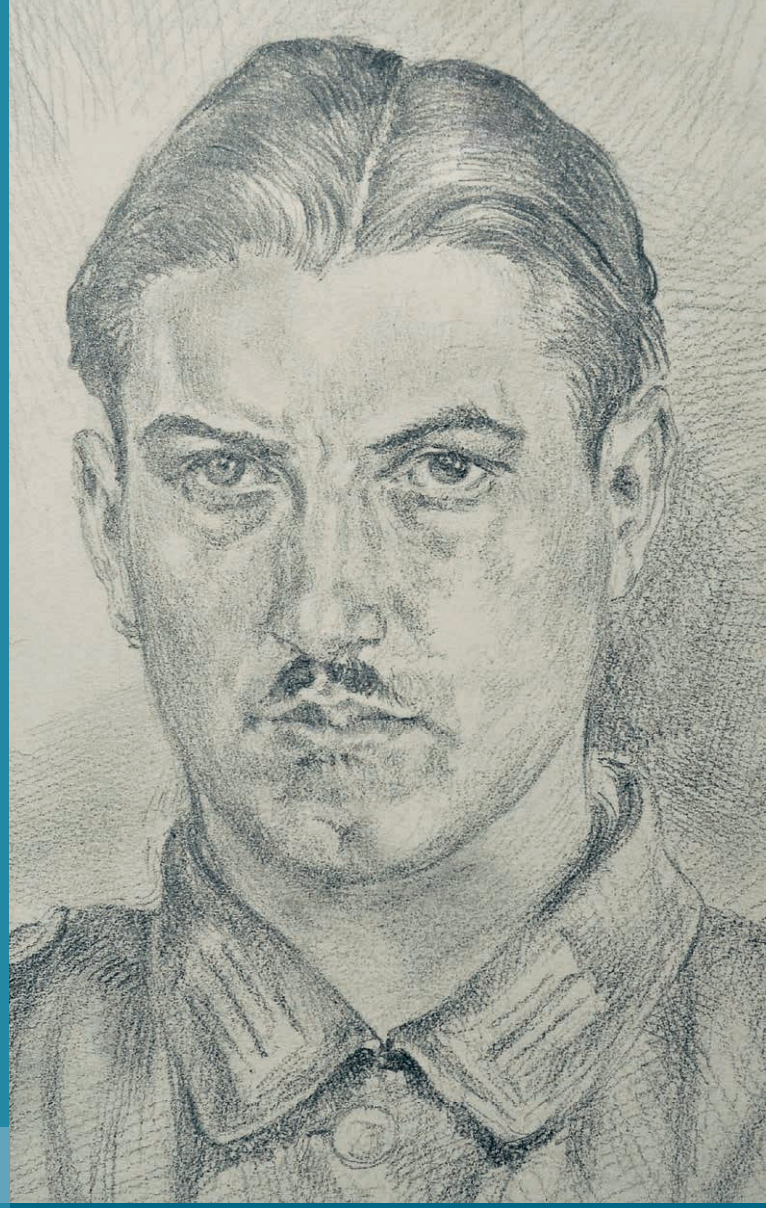
BRUCHHÄUSER-WEG

HAUS NEITZERT
Lindenallee 10, 57614 Steimel

FRIEDHOF WOLDERT

BRUCHHÄUSER HOF
Dierdorfer Str. 9, 57614 Woldert

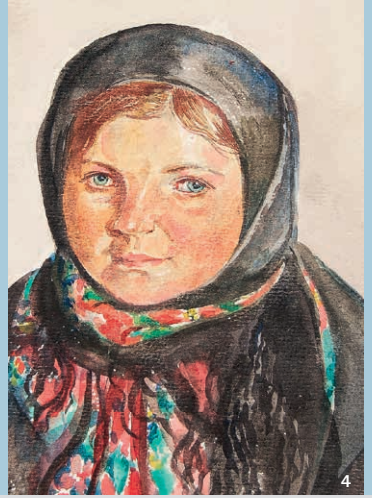




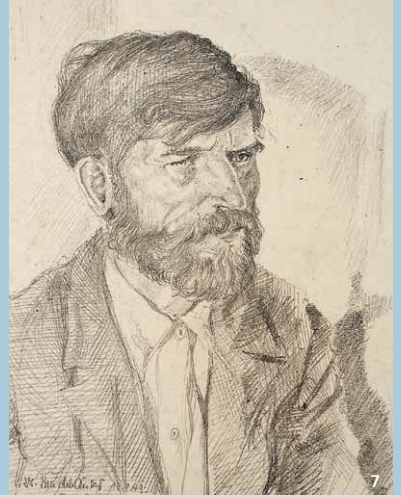
Bruchhäuser Stiftung

Haus Neitzert
Steimel

1 Ukrainischer Bauer, 1943, Tusche
2 Am Lagerfeuer (englische Gefangenschaft), 1946, Tusche, aquarelliert
3 Rast in Russland, 1942, Bleistift



4 Ukrainisches Mädchen, 1944, Aquarell
5 Am Marktplatz von Witebsk, 1943, Feder, aquarelliert
6 Haus in Gastrobenoje, 1943, Aquarell



7 Pan Tschefschenko, 1943, Bleistift
8 Flüchtende Russen, 1942, Tusche
9 »Russland«, 1942, Tusche, laviert

KARL BRUCHHÄUSER

- Geboren am 20. April 1917 in Dudenhofen/Odenwald
- Jugendjahre in der Heimat seines Vaters in Dausenau an der Lahn
- 1935/36 Besuch (auf Vorschlag von dem Maler und Kunsterzieher Rautenstrauch) der Kunstakademie Düsseldorf, wo er wegen besonderer Begabung Stipendiat wird
- 1937-1946 Reichsarbeitsdienst, Kriegsteilnahme, russische und englische Kriegsgefangenschaft
- 1949 Umzug nach Neuwied, wo er 1951 die Kunsterzieherin Elisabeth Gerhards heiratet
- 1954 Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz zur Teilnahme an der Sommerakademie Salzburg, dort Unterricht u. a. bei Oskar Kokoschka
- In den Folgejahren 1955, 1956 und 1958 immer wieder an der Sommerakademie Salzburg
- 1960 Begegnung in Neuwied mit Ute Rohde, seiner späteren Ehefrau und Mutter seiner Söhne
- Im selben Jahr Übersiedlung nach Österreich, wo in den Folgejahren Mario, Andreas und Thomas geboren werden
- 1964 Erwerb des Bruchhäuserhofes in Woldert und Übersiedlung in den Westerwald
- 1967 Geburt des jüngsten Sohnes Karl
- In den 80er Jahren umweltpolitische Tätigkeit
- 1997 zu seinem 80. Geburtstag in Neuwied große Ausstellung im Roentgen-Museum Neuwied mit seinen Kriegszeichnungen und eine Retrospektive in der städtischen Galerie Mennonitenkirche
- Am 13. Oktober 2005 Tod im Alter von 88 Jahren

STUDIENREISEN

Studienreisen in Frankreich, Holland, Deutschland

1952 Jugoslawien und Venedig

1953 Ascona, Sizilien und Tessin mit dem Koblenzer Künstler Hanns Altmeier

1957 Südfrankreich mit Hanns Altmeier

1958 Paris und Côte d'Azur

AUSSTELLUNGEN UND AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

In Bonn, Darmstadt, Düsseldorf, Hamburg, Koblenz, Köln, Limburg, Mainz, München, Neuwied, Wiesbaden und Ascona, Brüssel, Luxemburg, Paris, Vils

Ab 1947 bis 1994 Teilnahme an der Jahreskunstausstellung des Roentgen-Museums Neuwied (früher Kreismuseum)

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

Stipendium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf (1936) und an der Internationalen Sommerakademie Salzburg (1954)

1. Preis unter sechs beteiligten Ländern des Europahauses in Bad Marienberg (1965)

Hanns-Sprung-Preis der Arbeitsgemeinschaft Bildender Künstler am Mittelrhein (1974)

Kunstpreis der Stadt Neuwied (1990)

ZEICHNUNGEN UND AQUARELLE DER KRIEGSJAHRE

Nach Reichsarbeitsdienst und Wehrdienst wird Karl Bruchhäuser mit Beginn des Zweiten Weltkrieges zum Kriegsdienst einberufen. Er kämpft in Frankreich an der Westfront und seit 1941 im Russland-Feldzug.

Als vorgeschobener Beobachter trägt Bruchhäuser immer ein Skizzenbuch bei sich. Er zeichnet seine Kriegskameraden, die weite russische Landschaft und immer wieder russische Menschen – junge Frauen, fliehende Russen, Russen beim Essen, vor ihren Häusern, russische Kriegsgefangene, Dörfer und Gehöfte. Selbst seinen Feldpostbriefen an seine Eltern und Schwestern fügt er stets kleine, oft humorvolle Skizzen bei.

225 Skizzenblätter sind erhalten: Aquarelle mit russischer Landschaft und Dorfszenen in zauberhaften Farben, Zeichnungen vom Leben der Soldaten, nur wenige Bilder zeigen Geschütze oder Panzer im Einsatz. Seine Kriegsbilder geben weniger das Aggressive, Dynamische wieder, sie haben eher etwas Stimmungsvolles, Sehnsuchtsvolles. Die Natur scheint als unwandelbar und ewig, sie ist vom Zeitgeschehen völlig losgelöst.

Darstellungen des zerstörerischen und grausamen Krieges sind ihm erst in englischer Gefangenschaft möglich. Dort entstehen zahlreiche Zeichnungen mit Allegorien, die fast alle Tod und Vernichtung sowie Gewalt, Machtmissbrauch oder Eigennutz zum Thema haben. Wohl durchdacht, kompositorisch gut aufgebaut und mit vielen kreativen Details versehen, sind sie meist mit christlicher Ikonografie ausgestattet. Für Bruchhäuser bedeuten diese Arbeiten eine Möglichkeit, seine schrecklichen Erlebnisse während des Krieges zu verarbeiten.